

Fragebogen für Kandidaten und Kandidatinnen der Gemeindewahlen Dietlikon 2010

geht an Gemeinderat, Schulpflege, Sozialbehörde, Rechnungsprüfungskommission

Kandidat/in für den Gemeinderat: **Cristina Wyss-Cortellini, www.wysscortellini.ch**

1. Was verstehen Sie unter „Familie“? Haben Sie Familie? Kinder/Alter? Was ist Ihnen dabei wichtig?

Für mich ist eine „Familie“ eine Gemeinschaft, welche füreinander da ist und zueinander sorgt. Diese muss nicht zwingend blutsverwandt sein, ist es aber oftmals.

Meine eigene Familie entspricht dem klassischen Modell, bestehend aus uns Eltern, unseren 3 Kindern, den jeweiligen Geschwistern mit ihren Partnern und Kindern sowie den Grosseltern und Nonni. Unsere Kinder sind 6, 5 und 2 Jahre alt. Wichtig an der Familie ist für mich das gegenseitige Vertrauen. Egal, was geschieht, meine Familie kann auf mich zählen und ich weiss, dass sie für mich da sind.

2. Kennen Sie die Betreuungsangebote für Familien in Dietlikon? Wenn ja, welche? Was vermissen Sie allenfalls? Was ist Ihnen in diesem Zusammenhang wichtig?

Die Betreuungsangebote in Dietlikon, wie Krippen, Tagesfamilien, STB/Mittagstisch und Babysitter, sind mir bekannt. Die Spielgruppen (Wald-/Inhouse) kenne ich ebenfalls, zähle sie jedoch nicht direkt zur Betreuung. Ich vermisse den Ausbau der STB/Mittagstisch beim Schulhaus Fadacher, welcher zweifelsohne einer grossen Nachfrage entspricht. Doch ich bin zuversichtlich, dass diese Lücke innert nützlicher Frist geschlossen wird.

Für die Zukunft schwebt mir ein Angebotsnetz vor, in welchem flexible Betreuungslösungen gefunden werden, welche den Bedürfnissen der Kinder, Eltern und deren Arbeitszeiten möglichst gerecht werden. Ein solches Netz müsste überregional erarbeitet werden.

3. Wie beurteilen Sie es, dass es Angebote für familien- und schulergänzende Kinderbetreuung gibt? Inwieweit soll die Gemeinde / der Staat diese Angebote fördern?

Mittlerweile sind Kinderbetreuungsangebote für Gemeinden zum Standortvorteil avanciert. Eine junge Familie prüft heutzutage vor dem Wohnortwechsel das Vorhandensein solcher Angebote und wertet diese als positiv. Die Diskussionen, weshalb eine Gemeinde über Betreuungsangebote verfügen muss, gehören hoffentlich der Vergangenheit an. Sei es, dass beide Elternteile nicht aus dem Erwerbsleben ausscheiden möchten oder dass schlicht die wirtschaftliche Notwendigkeit besteht, arbeiten gehen zu müssen – Eltern wollen ihre Kinder in der Abwesenheit gut aufgehoben wissen.

Für die Betreuungskosten kommen (nach Einkommen abgestuft) in der Regel die Eltern auf, der Betrieb kann einer Institution übergeben werden, doch die Angebotsmöglichkeiten müssen sichergestellt werden (Ausbau Mittagstisch, etc). Es ist auch im Sinne der politischen/Schulgemeinde, als familienfreundlicher Wohnort attraktiv zu sein.

4. Mit dem Elternverein Dietlikon (EVD) steht der Gemeinde ein erfahrener Partner in Familienfragen und für die familien- und schulergänzenden Betreuungsangebote zur Verfügung. Was erwarten Sie sich vom EVD?

Der EVD leistet seit Jahren einen äusserst wertvollen Beitrag für Familien. Zunächst erwarte ich, dass die Angebote weiterhin bestehen bleiben und wenn möglich ausgebaut werden. Dass dies für die grösstenteils ehrenamtlich arbeitenden Helfer ein enormer Kraftakt ist, ist mir bewusst. Ich erwarte deshalb, dass die politische und die Schulgemeinde dem EVD tatkräftig und unterstützend zur Seite stehen. Ein Mittagstisch/STB beim Fadacher sowie die Entschärfung des Mangels von Krippenplätzen für Kleinkinder steht meines Erachtens an oberster Stelle.

5. Wie ist Ihre persönliche Meinung/Bezug zum EVD? Haben Sie/Ihre Familie bereits Angebote des EVD genutzt?

Die Leistungen des EVD sind meines Erachtens in vielerlei Hinsicht wichtig. Nicht nur wegen der Kinderbetreuung, sondern auch in Bezug auf die integrative Wirkung für Kinder und Eltern vor der Einschulung. Dank der Spielgruppen haben fremdsprachige Eltern und Kinder schon früh Zugang zu unserer Sprache, unserer Denkweise und den hiesigen Gepflogenheiten; zudem wird der Kontakt untereinander gefördert - sowohl der Kinder, als auch der Eltern.

Seit unserem Zuzug nutzen wir die Angebote des EVD; unsere Kinder haben die Spielgruppe besucht, sie gehen regelmässig zum Kinder-Coiffeur und machten schon bei der Theaterwoche mit. Auch stöbern wir gerne in der Spiel- und Kleiderbörse. Zudem habe ich bei der Einführung einer fremdsprachigen Spielgruppe mitgewirkt. Die Idee, dass schweizerdeutsch-sprechende Kinder spielerisch den Zugang zu einer neuen Sprache bekommen, finde ich faszinierend. Meinen Kindern hat der wöchentliche Besuch jedenfalls Spass gemacht.

6. Was würden Sie für Familien in Dietlikon machen, wenn Sie 1 Mio. CHF zur freien Verfügung hätten?

Um meinen Traum eines Dorftreffs, der seinem Namen gerecht wird, zu verwirklichen, benötige ich hoffentlich keine Million. Sondern etwas Geduld, Überzeugungsarbeit und Organisation. Die Million würde ich nutzen, um beim Treff einen Aussenbereich mit Spielplatz zu gestalten. Leider wurde dies beim Bau nicht berücksichtigt.

Der Berteau Dorf- und Jugendtreff wird derzeit für allerlei Lücken genutzt. Dies soll sich hoffentlich bald ändern. Der Dorftreff soll endlich ein Ort der ungezwungenen Begegnung der Bevölkerung sein. Dieser Treff wäre auch der Nabel für Familien. Hier könnte tagsüber die Familienberatung stattfinden, die Räumlichkeiten könnten diversen passenden Anbietern vermietet werden für kostenpflichtige Angebote wie Rückbildungsturnen (mit Kindern), Babymassage und dergleichen. Die ungenutzte Küche könnte als Caffetteria in Betrieb genommen werden. Aufgrund meiner Erfahrungen als Helferin im Gemeinschaftszentrum Riesbach habe ich einige Ideen. Dieser Treff würde Zuzüger und „frischgebackene“ Familien helfen, hier im Dorf Fuss zu fassen. An diesem Ort wären auch Informationen bezüglich Familien-, Senioren- und Freizeitangeboten einfach zugänglich. Erste Kontakte könnten hier geknüpft werden.

Den neuen winterlichen Kultur-Treff mit Film und Kleinkunst im Berteau Dorftreff finde ich eine Bereicherung für unsere Gemeinde. Bei einem passenden Aussenbereich könnte ein ähnliches Angebot im Sommer weitergeführt werden (Kleinkunst, -konzert, etc).

7. Welches sind Ihre Träume / Visionen / Ziele für Dietlikon? Wie sieht Dietlikon per Ende Ihrer Amtsperiode aus, wenn Sie gewählt werden?

Mir schwebt langfristig ein Dietlikon vor, das über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt ist als attraktiver Arbeits- und Unternehmensstandort, als einzigartige Einkaufsmeile und als Anbieter einer hohen Lebensqualität für die Wohnbevölkerung.

Ich möchte den direkten Anschluss an den Flughafen mittels GlattalBahn vorantreiben. Gleichzeitig ist es mir wichtig, emissionsarme Unternehmen anzuziehen. Das Einkaufsgebiet soll nicht weiter bloss als „Lärmverursacher“ betrachtet werden. Mit den bereits ansässigen Unternehmen ist ein gemeinschaftlicher Lösungsansatz zu finden. Dabei sollen die ParksysteMe vereinheitlicht werden, der Zu- und Abfluss der Verkehrsströme soll ermöglicht werden. Bei Verstopfung der Hauptverkehrsachsen kollabiert regelmässig unser lokales Strassennetz. Mit der Gubrist-Erweiterung wird sich das Nadelöhr Richtung Brüttiseller-Kreuz verschieben und somit unsere Situation verschärfen. Dies ist kein alleiniges „Dietliker Problem“ – hier müssen Bund, Kanton und umliegende Gemeinden ebenfalls in die Pflicht genommen werden. Gleichzeitig sollte das blosses Durchfahren unserer Gemeinde für Auswärtige möglichst unattraktiv sein. Unsere Quartierstrassen werden bereits als Schleichwege genutzt. Dies sollten wir möglichst unterbinden. Hohe Lebensqualität bedeutet für mich ein aktives Dorfgeschehen, Familienfreundlichkeit, wenig Durchgangsverkehr, Naherholungs- und Sportmöglichkeiten, steuerliche Attraktivität sowie gute ÖV-Verbindungen. Wir wollen keine Schlaf- und Pendlergemeinde sein.

Die Mühlen der Politik mahlen langsam, da mache ich mir nichts vor. Als Mutter von drei Kindern habe ich gelernt, mit viel Geduld und Beharrlichkeit auf das eigentliche Ziel hin zu wirken – selbst wenn man es manchmal auf Umwegen erreicht.

8. Wo gibt es Ihrer Meinung nach in Dietlikon in Bezug auf Familienpolitik im Vergleich mit umliegenden Gemeinden Verbesserungsmöglichkeiten oder was machen wir schon besser?

Das vorhandene Angebot für Familien in Dietlikon ist gross, insbesondere dasjenige für Kinder ab 3 Jahre. Die Kontaktmöglichkeiten für frischgebackene Eltern sind jedoch noch spärlich. Immerhin existiert dank dem Zäme-Singe seit einiger Zeit ein wöchentlicher Treffpunkt, der auch zeitlich, da vormittags, dem Tagesrythmus des Kindes entspricht. Auch der monatliche Familien-z'Mittag erfreut sich eines regen Zulaufs. Viele Angebote werden von den beiden Landeskirchen bereit gestellt. Im Sinne einer erfolgreichen Integration ist es wichtig, auch Andersgläubige zu erreichen. Es geht dabei um das gegenseitige Kennenlernen und Respektieren sowie die Aufnahme in unsere Gesellschaft. Wichtig ist auch, die Hemmschwelle, als „Fremde“ alleine in einer Gruppe zu stehen, zu überwinden. Nach wie vor erfolgt die Integration über die Kinder, deshalb ist ein möglichst früher Kontakt zu den Eltern anzustreben.

Die Kommunikation der Angebote erfolgt vielfach via Busch-Telefon. Für Zugezogene oder „neue“ Familien ist es sehr schwierig, an Informationen zu gelangen und so am aktiven Dorfgeschehen teilzuhaben. Die Gemeinde sollte auch in diesem Fall dem Grundsatz folgen: „Tue Gutes und sprich darüber!“.

Um einen Überblick zu schaffen, hatte ich eine Auflistung sämtlicher Dietliker Eltern-Kind-Angebote erstellt. Diese Info-Blätter habe ich im Zäme-Singe, in der Elternberatung und bei den Spielgruppen aufgelegt. Die Blätter gingen weg wie warme Semmeln. Damals habe ich der Gemeinde vorgeschlagen, die Auflistung zu übernehmen, regelmässig zu aktualisieren und den Neuzuzüger-Mappen beizulegen.

Bei über 80 Geburten jährlich und insgesamt über 1'000 Kindern unter 14 Jahren vermisse ich in Dietlikon einen Kinderarzt. Es braucht die Haus- und Kinderarztmedizin mehr denn je, nicht nur aus ökonomischen Überlegungen (die Haus- und Kinderarztmedizin hat das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis). Hier könnte die Gemeinde auf politischer Ebene (Ärzte-Zulassungsstopp) eine erweiterte Arztpraxis unterstützen, um eine zusätzliche Zulassungsbewilligung zu erhalten.

9. Was ist Ihre Motivation, für dieses Amt zu kandidieren?

Wenn ich Verbesserungspotential erkenne, und davon hat es in Dietlikon genug, möchte ich anpacken und etwas bewegen. Ich scheue mich nicht davor, mit den Betroffenen Kontakt aufzunehmen und sämtliche tangierten Parteien bei der Erarbeitung von Lösungen in die Pflicht zu nehmen. Dank langjähriger Führungsverantwortung und Tätigkeiten im Projekt Management handle ich zielorientiert, vernetzt und effizient. Verhandlungsstärke, Konfliktmanagement und die Fähigkeit zu motivieren waren auch in meinen Funktionen in der internationalen Beratung und im Handel äusserst wichtig. Ich bin überzeugt, ins Amt nicht nur Erfahrung und Ideen einzubringen, sondern auch Engagement und Weitsicht.

Mit 38 Jahren stehe ich sozusagen „mitten im Leben“. Ich durfte beruflich und menschlich bereits einige wertvolle Erfahrungen sammeln. Mich interessiert nicht nur das Heute, sondern auch die Zukunft. Was wir heute entscheiden, beeinflusst das Morgen unserer Kinder.

Weitere Informationen über mich finden sich auch unter www.wysscortellini.ch